



Szenenfoto © Apollonia T. Bitzan

WO IST WALD?

Performance in Laut- und Gebärdensprache
ab 8 Jahren

Koproduktion mit SCHÄXP/R Festival Linz | Kooperation mit Dschungel Wien

Dauer: 70 Minuten

Uraufführung: 05.06.2025

makemake produktionen auf Social Media:

Instagram: [@makemake produktionen](#)

Facebook: [@makemakeproduktionen](#)

TikTok: [@makemakeproduktionen](#)

Termine im Dschungel Wien:

Mi, 25.02.2026, 10:30 + 14:00

Fr, 27.02.2026, 10:30

Sa, 28.02.2026, 15:30

So, 01.03.2026, 15:30

Wie lange bist du schon in diesem Wald?

Fragt die Fichte den Stein.

Zeit ist eine Frage der Perspektive.

Sagt der Stein zur Eintagsfliege.

Alles wächst, es entsteht ein Wald. Es ist nur eine Frage der Zeit. Der Stein sagt, er liegt schon sehr, sehr lange hier. Die Fichte sagt, sie steht schon seit drei Generationen auf diesem Stein. Der Borkenkäfer sagt, er macht nur kurz halt. Der Ameisenhaufen wandert seltener als die einzelnen Ameisen, die dauernd wandern. Die Wildschweine sagen, sie ziehen bald weiter, doch noch gibt es hier Pilze. Die Pilze sagen, sie sind überall. Nicht nur in diesem Wald und wissen fast alles. Es gibt viele Perspektiven in einem Wald, die menschliche ist nur eine davon. Wer bestimmt, wie der Wald auszusehen hat?

Im Wechsel zwischen Gebärdensprache, Lautsprache und Körpersprache begibt sich makemake in den Lebensraum Wald. Ein Ökosystem, das oft nur aus wirtschaftlicher Perspektive gesehen wird und nahezu immer aus menschlicher.

Konzept: makemake produktionen

Performance & Stückentwicklung:

Pam Eden, Nora Jacobs, Martina Rösler, Johanna Wolff

Text und Dramaturgie: Anita Buchart, Mika Tacke

Komposition: Elise Yuki Mory

Bühne: Mirjam Stängl

Kostüm: Maria-Lena Poindl

Endregie: Kathrin Herm

Produktion: Julia Haas

Kommunikation: Magdalena Fibich

Regieassistenz: Tara Luger

Ausstattungsassistenz: Lucia Herber

Mit Unterstützung von der Kulturabteilung der Stadt Wien und dem BMWKMS-Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport

Fotos

[Sujetfotos in Hi-Res downloaden](#)

[Szenefotos in Hi-Res downloaden](#)

Biografien der Beteiligten

makemake produktionen

Das Wiener Künstlerinnenkollektiv makemake produktionen, kurz: makemake [make'make], ist kein physischer Ort, makemake ist ein Denkraum, aus dem konkrete, sehr physische, bunte und überwuchernde Theaterproduktionen entstehen. Es ist ein Kollektiv. Ein Prozess mit vielen Köpfen, ein Wir. makemake schichtet, das Publikum wählt, wohin es schaut.

Den Kern von makemake bilden sechs Theatermacherinnen, die dauerhaft die künstlerische Praxis prägen: **Michèle Rohrbach** (Schauspiel), **Nanna Neudeck** (Bühne), **Martina Rösler** (Choreografie/Performance), **Anita Buchart** (Dramaturgie), **Mika Tacke** (Dramaturgie) und **Julia Haas** (Produktion).

makemake überfordert, überlagert und überschreibt. makemake produktionen wurde mehrfach mit dem STELLA-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum ausgezeichnet. 2018 erhielt Muttersprache Mameloschn den Nestroy Theaterpreis in der Kategorie Beste Off-Produktion. Das große Heft nach Ágota Kristóf stand auf der Shortlist des Berliner Theatertreffen 2020 und wurde für den NESTROY Theaterpreis in der Kategorie Beste Off-Produktion nominiert. Die begehbare Videoinstallation Weiter Leben wurde 2021 für den Nestroy Theaterpreis in der Kategorie Beste Off-Produktion nominiert.

Anita Buchart | makemake produktionen | Dramaturgie | Textfassung

lebt als Dramaturgin und Autorin in Wien. Seit 2018 im Kernteam von makemake produktionen. Sie studierte Theater- Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien. Nach ersten Berufserfahrungen in Sydney, Australien, beim Sydney Film Festival und Australian Film Festival, folgte der Wechsel zur deutschsprachigen Theaterpraxis als Regieassistentin. Unter anderen arbeitet sie am Schauspielhaus Wien, TAG und Theater Phönix Linz. Von 2014 bis 2017 war sie als Regieassistentin am Landestheater Niederösterreich bei Bettina Hering, Michael Sturminger, Sarantos Zervoulakos, Alia Luque u.a. Ausserdem Bühnenfassungen zu Eva Menasse „Dunkelblum“ sowie Ilse Aichinger „Die größere Hoffnung“ (Regie: Sara Ostertag / Landestheater Niederösterreich). Gemeinsam mit der Illustratorin Lili Mossbauer hat sie zwei Kinderbücher im Achse Verlag veröffentlicht: „Iwein und Laudine. Ein Ritter:innen-Epos.“ (2022) „Was uns der Wind erzählt.“ (2023) Dramaturgie bei „O! A Biography. Opéra-ballet“ (2024) von der Choreografin Eva Schaller.

Julia Haas | makemake produktionen | Produktion

1985 in Hof (Bayern) geboren, schloss sie 2010 ihr Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien ab und 2012 den Zertifikatskurs Kulturmanagement

am Institut für Kulturkonzepte. Von 2013 bis 2019 gemeinsamer Aufbau von SMartAt - ‚Das Büro für Künstler*Innen und Kreative‘ und anschließend SMart Admin, hier Zusammenarbeit u.a. mit The Loose Collective (Archipelago, Performance Initiative22), Simon Mayer und Florentina Holzinger. Seit 2011 freie Produktionsleitung für makemake produktionen sowie u.a. für Theaterkollektiv Hybrid, ZUSHG Kollektiv, theater.nuu, Kompanie Freispiel, Eva-Maria Schaller, Kathrin Herm und andere. Seit 2023 kollektive Weiterentwicklung eines ADMIN Services für die freie Szene www.takelage.at

Martina Rösler | makemake produktionen | Choreografie | Stückentwicklung | Performance

Martina Rösler lebt und arbeitet als freischaffende Choreografin, Tänzerin und Tanzvermittlerin in Wien. Sie studierte Zeitgenössische Tanzpädagogik an der MUK Wien mit Auslandssemester an der Mimar Sinan Universität in Istanbul, sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. 2011 erhielt sie das danceWEB Stipendium bei ImPulsTanz, 2012 das Startstipendium für darstellende Kunst des BKA. Sie ist Teil des Wiener Theaterkollektivs makemake produktionen, dessen Arbeiten bereits mehrfach ausgezeichnet wurden, u.a. 2015 mit dem STELLA Preis in der Kategorie „Herausragende Produktion für Kinder“ für ihr Tanzstück Das ist ja ein Ding und 2018 mit dem Nestroy Theaterpreis für die beste OFF Produktion mit dem Stück Muttersprache Mameloschn, Das große Heft stand 2020 auf der Shortlist des Berliner Theatertreffens. Außerdem war sie 2019 für ihre darstellerische Leistung in der internationalen Koproduktion Homo Deus Frankenstein für den STELLA Preis nominiert. Als Performerin und Choreografin arbeitete sie u.a. am Kosmos Theater, Volkstheater, Musikverein Wien, Staatstheater Oldenburg, Kopergietery Gent, Ufer Studios Berlin, WUK performing arts, Theater am Werk und Dschungel Wien. Darüber hinaus kollaboriert sie mit unterschiedlichen Menschen in diversen Kontexten, u.a. mit Emmy Steiner (Pip. Performances), Spitzwegerich und dem Kärntner Slowenischen Kollektiv Kopp23. Seit 2017 ist sie Dozentin im Masterstudiengang Master of Arts Education an der MUK und realisierte zahlreiche Tanz- und Kunstvermittlungsprojekte für: SCHÄXPIR Festival, Szene Bunte Wähne Festival, ImPulsTanz, Dschungel Wien.

Mika Tacke | makemake produktionen | Dramaturgie

2000 in Deutschland geboren, arbeitet seit ihrer ersten Hospitanz im September 2021 bei verschiedenen Projekten der freien Szene Wiens als Regieassistentin, Künstlerische Mitarbeit und Dramaturgin. Zu bisherigen Zusammenarbeiten zählen u.a. „Asyl Tribunal. Eine Klage Gegen die Republik“ von Theater- kollektiv Hybrid (Nominiert für den NESTROY-Theaterpreis 2022 in der Kategorie „Spezialpreis“), „Stop Femi(ni)zide. Aktion gegen systemische Morde“ von Theaterkollektiv Hybrid, „O Kosmos“ von tangent. collaborations, sowie „Iwein“, „Unisono“, „Wind“, „Der Ursprung der Welt“, „Run wild in it“, „Alte Meisterin“, „Wo ist Wald?“ (2025) von makemake produktionen. Sie studiert Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien im Bachelor. 2024 war sie Teil des Blogs des Theatertreffens in Berlin.

Kathrin Herm | Endregie

ist Theaterregisseurin und Clown in Deutschland und Österreich.

Sie studierte Theaterregie in Salzburg, Theaterwissenschaft und Philosophie in Wien und Politikwissenschaft in Berlin. Zuletzt ließ sie sich bei Peter Sweet und Matteo Destro in Clowning und Mask Theatre ausbilden. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Hörspielregisseur und Musiker Klaus Buhler, sowie mit der Bühnenbildnerin Mirjam Stängl. Kathrin Herm ist Mitbegründerin des Wiener Kollektivs tangent.COLLABORATIONS, welches in seinen multimedialen Arbeiten an der Schnittstelle von Theater, Performance und Aktivismus agiert. Seit der Inszenierung WEITER LEBEN nach Ruth Klüger, nominiert für den Nestroy Preis 2021, arbeitet sie außerdem regelmäßig mit makemake Produktionen zusammen. Inszenierungen führten sie u.a. an's Schauspielhaus Wien, Staatstheater Mainz, Neuköllner Oper Berlin, Théâtre National du Luxembourg, Kosmos Theater Wien. Außerdem ist sie als Dozentin für Hörspielregie und als Mentorin für den MA Applied Theatre am Mozarteum in Salzburg tätig.

Nora Jacobs | Performance | Stückentwicklung

(sie/ihr) *weiß*, cis, queer, arbeitet in den Bereichen Schauspiel, Performance und bildende Kunst. In ihren Arbeiten steht Scheitern an erster Stelle. Aus Sicht des Kapitalismus etwas Negatives, besitzt es die Kraft für (positive) Veränderungen in Form von Selbstermächtigung und Möglichkeitsorten. Im Kampf gegen das Patriarchat, gesellschaftliche Normen und binäre Denksysteme für eine queere Zukunft à la glitch. Jacobs war für einen Bachelor in Schauspiel an der Norwegian Theatre Academy, für einen Erasmus an der ZHdK und an der Academy of Circus Arts in England. 2017 diplomierte sie an der Akademie der bildenden Künste Wien. Es gab Residenzen u. a. bei der Rote Fabrik, ImPulsTanz, auf einem Frachtschiff und in der Sahara. 2023 kam ihr Solo *HOW DO YOU* mit dem Drag King Cowboy Cowdy im Metro Kinokulturhaus im Rahmen von Imagetanz Festival zur Uraufführung, begleitet von einer live ÖGS Performance von Pam Eden. Aktuelles: www.norajacobs.info

Elise Yuki Mory | Musik

spielt in verschiedensten Form- und Konstellationen vor allem Keyboard, Klavier und Synthesizer und komponiert Musik und Soundscapes für Theater und Performances. Nach ihrem Studium am klassischen Klavier in Wien und Utrecht begann sie sich mit Bands wie Gustav und Band, Half Darling, nitro mahalia oder möström in Genres von Experimental bis zum Chanson zu bewegen. Ihr Interesse galt schon während des Studiums vor allem der zeitgenössischen und improvisierten Musik, das Überschreiten von Grenzen und das Unerwartete machen ihr besonders Spaß. Nicht nur in den Theaterstücken setzt sie sich am liebsten mit gesellschaftspolitischer Kunst auseinander. Das zeigt sich unter anderem in Produktionen wie der „Sodom Vienna Revue“ (Brut), „Planet Egalia“ (HAU, Berlin), „Proletenpassion 2015ff“ (Werk X) oder „Die Verteidigung der Demokratie“ (Volkstheater, Wien). Sie kuratiert, korrepetiert, unterrichtet und organisiert mit dem Verein pink noise Musikcamps für junge FLINTAs.

Pam Eden | Performance | Stückentwicklung

ist Schauspielerin, Gebärdensprachperformerin und Dolmetschperformerin mit eigener Hörbeeinträchtigung. 2024 trat sie als Musikperformerin in Gebärdensprache beim Coldplay-Konzert in Wien auf. Außerdem war sie als Dolmetschperformerin im Theaterstück *HOW

DO YOU* von Nora Jacobs sowie als Schauspielerin in *FÜRST*IN NINETTA* des Wiener Theaterkollektivs Nesterval zu sehen, wo sie ihre Rolle in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) für ein ÖGS-Publikum spielte.

Seit 2014 bietet sie professionelle Kommunikationslösungen an, seit 2019 mit Schwerpunkt auf künstlerischen Performances in Gebärdensprache – etwa in Theater, Musik und Live-Formaten. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit ist Pam Eden auch als ÖGS-Trainerin, Legasthienetrainerin, Lebens- und Sozialberaterin sowie Arbeitsassistentin tätig. Sie beherrscht ÖGS fließend und ist in International Sign (IS), American Sign Language (ASL) sowie Visual Vernacular (VV) versiert. Lautsprachen: Deutsch, Englisch, Spanisch.

Johanna Wolff | Performance | Stückentwicklung

wurde in Rostock an der Ostsee geboren, ist in Berlin zur Schule gegangen und hat in Wien Schausiel studiert. Seitdem arbeitet sie als freie Schauspielerin in Wien und hat gemeinsam mit Milena Michelek, Florian Haslinger und Karl Börner das Theaterkollektiv YZMA gegründet. Mit und ohne ihr Kollektiv spielt sie an den verschiedensten Theatern in Wien und Umgebung. Unter anderem am Kosmostheater, Theater Drachengasse, Dschungel, Hamakom und anderen. Mit makemake arbeitet sie jetzt zum ersten Mal zusammen.

Mirjam Stängl | Bühnenbild

Geboren in Wien, Studium der Bühnen- und Kostümgestaltung an der Universität Mozarteum Salzburg. Sie arbeitet u.a. an den Staatstheatern Mainz und Nürnberg, Schauspielhaus Wien, Kosmos Theater Wien, Staatsoper Wiesbaden, Schauspiel Frankfurt sowie am Burgtheater Wien. Mirjam Stängl ist Mitglied des Kollektivs tangent.COLLABORATIONS, mit dem sie Stückentwicklungen und Rauminstallationen realisiert. Regelmäßige Zusammenarbeiten verbinden sie mit den Regisseurinnen Kathrin Herm und Rieke Süßkow. Für ihr Bühnenbild für „Zwiegespräch“ am Burgtheater wurde sie im Rahmen des Berliner Theatertreffens 2023 mit dem 3sat-Preis ausgezeichnet, für den Wiener Nestroypreis nominiert, sowie von der Zeitschrift Theater heute zur Bühnenbildnerin des Jahres 2023 gewählt. Zuletzt entwarf sie u.a. das Bühnenbild der Produktion „Übergewicht, unwichtig: UNIFORM“ am Staatstheater Nürnberg, die zum Berliner Theatertreffen 2024 eingeladen war und für den Nestroypreis ‚Beste Aufführung im deutschsprachigen Raum‘ nominiert wurde. Sie sucht in ihren Räumen und Kostümen nach Übersetzungen für äußere und verinnerlichte gesellschaftliche Strukturen, die physisches Abarbeiten und Auseinandersetzung einfordern.

Maria-Lena Poindl | Kostüm

Maria-Lena Poindl wurde in Wien geboren, besuchte die Modeschule Mödling und studierte Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Wien. Während des Studiums begann sie an verschiedenen Theaterhäusern zu assistieren, bevor sie 2019 als Kostümassistentin am Burgtheater Wien engagiert wurde. Dort wirkte sie u.a. an Produktionen von Frank Castorf, Simon Stone und Barbara Frey mit. Seit 2022 ist sie als freischaffende Kostümbildnerin tätig und entwirft zum Beispiel für Herbert Fritsch und Dávid Paška. Ihre Arbeit ist an Häusern wie dem Slowakischen Nationaltheater Bratislava, Teatr Opole, Schauspielhaus Salzburg und dem Burgtheater Wien zu sehen.

Textauszüge

Aufeinanderbauen

Betrachten wir eine Menschenhand voll Waldboden, leben darin mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde.

Über der Wurzelschicht im Erdgeschoss, in der Bodenschicht wimmelt es nicht weniger. Flechten ziehen sich, das Moos siedelt sich an, hier und da schießt ein Pilz aus der Erde, der dann den Myzelien im Keller berichtet. Von oben herabfallen die Nadeln und Blätter, die in der Bodenschicht zerkleinert werden und zu nährreicher Erde werden. Gehen wir weiter hinauf, folgt die Krautschicht im 1. Waldstock. Die Bienen und Schmetterlinge flattern hier zwischen Blumen und Gräsern. Weiter hinauf, 2. Stock. In der Strauchschicht finden sich verschiedenste Beeren und Nüsse, die wiederum anderen Waldbewohner*innen wie Rehen und Vögeln als Nahrung dienen. Vor allem dort, wo viel Licht durch die Fenster der Baumkronen kommt und am Waldrand, ist die Strauchschicht besonders dicht.

Das Dachgeschoss des Waldes erhebt sich über den Sträuchern. Die Bäume sind das Dach des Waldes und schützen die anderen Stockwerke vor Wind und Sonne. Hoch oben bauen hier verschiedenste Vögel ihre Nester, Fledermäuse hausen in Baumhöhlen, Eichhörnchen springen zwischen Wipfeln hin und her.

Egal in welches Fenster, in welchem Stock wir schauen, überall passiert etwas. Die ganze Zeit läuft, fliegt, springt jemand von einem Stock in den nächsten.

Ein Haus, dessen Kellerwände kaputt sind, stürzt ein. Wenn im zweiten Stock die Nachbar*innen das Wasser laufen lassen, geht im ersten Stock die Decke kaputt. Hat ein Dach Löcher, muss es repariert werden, damit das ganze Haus nicht Schaden nimmt. Wenn im Erdgeschoss nicht genug Insekten leben, kann keine neue nährstoffreiche Erde aus den Blättern gemacht werden, wenn nicht genug Nährstoffe in den Boden gelangen, kann der Baum nicht wachsen, wenn der Baum nicht wachsen kann, kriegt der Nussstrauch zu viel Sonne, wenn der Nussstrauch verdorrt, hat das Reh nichts zum Essen.

Dunkelheit

Die Menschen haben Angst vor der Dunkelheit, besonders im Wald. Die Dunkelheit beherbergt viele Insekten, Tiere und Pflanzen. Manche davon brauchen die Nacht, um aktiv zu sein, manche brauchen sie als Pause. Selbst die Bäume hören im Dunkeln auf mit der Fotosynthese, fast als würden sie nachts schlafen gehen.

Da gibts die Nachtfalter, die ihr bestimmt alle kennt. Das Absurde ist, woher wir sie kennen. Die Nachtfalter, die hektisch immer wieder gegen eine Lichtquelle fliegen. Sie können nicht verstehen, warum hier so viel Licht ist. Der sanfte Schein des Mondes sollte sie leiten, eine Orientierung sein. Aber neben einer Straßenlaternen ist der Mond unscheinbar verschwunden. Alles durcheinander. Statt ihrem Leben nachzugehen, Nahrung zu suchen und Partner*innen zu finden, fliegen sie die ganze Nacht gegen den immer hellen, künstlichen Lichtkörper. Viele befahrene Straßen können

von Säugetieren nicht überquert werden, sie sind eine unüberwindbare Barriere. Hell erleuchtete Straßen können aber auch von Insekten nicht überquert werden. Es war einmal die Dunkelheit.

Palme

Ist die Palme ein Baum oder ist sie kein Baum?

Die Palme ist ungewöhnlich, aber trotzdem ein Baum.

Die Palme ist eindeutig kein Baum, da ihr Stamm irgendwann nur noch nach oben wächst, aber nicht zur Seite.

Ah, das unterscheidet sie von allen anderen Bäumen, also ist sie kein Baum!

Ach, das sind nur die Menschen, die sich nicht einig sind. Das ändert für die Palme gar nichts.